



Liebe Gemeinde!

Manchmal können wir an den Rheindeichen oder im Landschaftspark einen Hirten mit seiner Schafherde sehen und erleben. Ansonsten gehört das Schaf bzw. die Schafherde nicht mehr zu unserem Leben.

Als unsere Bibel geschrieben wurde, war dies anders. Die Schafe und Hirten waren im Leben der Menschen präsent. Deswegen finden wir in der Bibel viele Berichte von Schafen und Hirten. So wurde z. B. David vor seiner Salbung zum König durch Samuel von der Schafherde geholt. Er hütete gerade die Schafe.

Auf diesem Hintergrund ist verständlich, dass in der Bibel Gottes Beziehung zu uns Menschen oft mit dem Bild eines Schafhirten beschrieben wird.

Dazu gibt es im Buch Jesaja (Jes 40,9-11) einen sehr schönen Text, der die Heimkehr der Israeliten aus dem Exil nach Jerusalem prophezeit. Dort heißt es:

„Steig auf einen hohen Berg, / Zion, du Botin der Freude! Erheb deine Stimme mit Macht, Jerusalem, du Botin der Freude! Erheb deine Stimme, fürchte dich nicht. Sag den Städten in Juda: / Seht, da ist euer Gott.

Seht, Gott der Herr, kommt mit Macht, er herrscht mit starkem Arm. Seht, er bringt seinen Siegespreis mit: / Alle, die er gewonnen hat, gehen vor ihm her. Wie ein Hirt führt er seine Herde zur Weide, / er sammelt sie mit starker Hand. Die Lämmer trägt er auf dem Arm, / die Mutterschafe führt er behutsam.“

Liebe Gemeinde!

Hier wird sehr schön beschrieben, wie Gott sich als Hirte um die Israeliten im Exil kümmert. Er sammelt die verstreute Herde ein und führt sie wieder zurück in die Heimat nach Jerusalem.

Es gibt noch sehr viele andere Stelle, die dieses Bild des Hirten verwenden. So bezeichnet sich Jesus als „Guter Hirte“, der sogar sein Leben für die Schafe hingibt. Und im Psalm 23 wird beschrieben, dass Gott sich nicht nur um Israel als sein Volk kümmert. Gott begleitet als „Guten Hirten“ jeden einzelnen Menschen durch sein Leben.

Liebe Gemeinde!

Ich finde es interessant, dass die Schafherde als ein Bild für den Menschen als Gruppe auch außerhalb von Kirche Verwendung findet.

So habe ich auf der Landesgartenschau in Kamp-Lintfort die „Blaue Friedensherde“ entdeckt. Es sind blaue Schafe, die der Aktionskünstler und Blauschäfer Rainer Bonk gestaltet hat. Und mit dieser „Blauen Friedensherde“ zieht er seit 2006 durch deutsche und europäische Städte. So war er schon in Berlin, Brüssel, Bozen, Köln, Dresden und Hannover; um nur einige der 150 Städte zu nennen. So weideten während der Kulturhauptstadt 2010 die Schafe auch in Essen.

Das Blau der Schafe ist das europäische Blau. So schweben die gelben Sterne Europas vor einem blauen Hintergrund. Diese Parallelität erinnert daran, dass das Projekt „Blaue Friedensherde“ seit 2009 unter der Schirmherrschaft des EU-Parlamentes in Brüssel und Straßburg steht.

Lassen Sie sich selber auf der nächsten Seite von dem Blau der Schafe faszinieren.



Liebe Gemeinde!

Wenn Sie die einzelnen Schafe der Herde genau betrachten, werden Sie feststellen: Bei den einzelnen Herdenmitgliedern handelt es sich immer um ein und dieselbe Figur. Ihre Unterschiedlichkeit erhalten die Schafe nur durch ihre verschiedenen Positionen. Die einen schauen nach links, während die anderen nach rechts schauen. Wieder andere stehen schräg, während andere gerade nach vorne stehen oder nach hinten schauen.

Mit dieser Erkenntnis erhält die „Blaue Friedensherde“ ihre Symbolik.

So steht das Bild der Herde für das menschliche Miteinander. Und wenn in einer Herde alle gleich sind, gibt es auch kein oben und unten. Denn jeder und jede ist wichtig.

Die Schafe erinnern uns daran, dass wir alle Menschen sind. Zwar gibt es Menschen mit langer Nase, während andere eine kurze Nase haben. Bei den einen ist die Haut weiß und andere haben eine schwarze oder rötliche Haut. Wieder andere haben blonde Haare, während bei anderen die Haare dunkel sind.

Diese Unterschiede gibt es. Trotzdem sind wir alle miteinander Menschen. Deswegen können wir die Symbolik der Blauen Schafe auch auf uns Menschen übertragen:

„Alle sind gleich und jeder ist wichtig!“

Dieses „Jeder ist wichtig“ gilt auch für Gott. Dies macht Jesus durch das Gleichnis vom verlorenen Schaf deutlich. Gott geht gerade den Menschen nach, die aus der Sicht von uns Menschen nicht dazu gehören. Sie gehören nicht dazu, weil sie aus unserer Sicht schlecht sind oder weil sie anders sind.

Aber diese Unterscheidung macht Gott nicht. Denn für ihn ist jeder Mensch sein Geschöpf. Deswegen heißt es ja im Alten Testament: „Gott lässt es regnen über Gute und Böse“.

Jesus vertieft diesen Gedanken im Gleichnis vom verlorenen Sohn. Dort wird deutlich, dass Gott als Vater sich über jedes Kind freut. Nur wir Kinder verstehen dies nicht immer.

Liebe Gemeinde!

Für Gott als Schöpfer oder als Vater sind alle Menschen gleich wichtig. Dies ist kein fremder Gedanke. Denn als Eltern versuchen wir Menschen ja auch, unsere Kinder gleich wichtig zu nehmen.

Dies gelingt uns nicht immer. Auch als Christen brauchen wir Gottes Unterstützung um diese Christliche Haltung in unserem Leben umzusetzen:

„Alle sind gleich und jeder ist wichtig!“

Aber wenn wir dies immer wieder versuchen, stiften wir Frieden durch unser Leben. Denn wir schauen mehr auf das Gemeinsame und weniger auf das Unterscheidende. Dann werden wir auch feststellen, dass es bei den Religionen viele Gemeinsamkeiten gibt. So kennen z. B. alle großen Religionen die „Goldene Regel“: „Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen!“ (Mt 7,12)

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen gesegneten Sonntag und eine gute Woche.

Ihr Seelsorger Martin Walter

Psalm 23 Der gute Hirte

Ein Psalm Davids.

Der Herr ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen.

Er lässt mich lagern auf grünen Auen

und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.

Meine Lebenskraft bringt er zurück. /

Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit,
getreu seinem Namen.

Auch wenn ich gehe im finsternen Tal,

ich fürchte kein Unheil;

denn du bist bei mir,

dein Stock und dein Stab trösten mich.

Du deckst mir den Tisch

vor den Augen meiner Feinde.

Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt,

überevoll ist mein Becher.

Ja, Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang

/ und heimkehren werde ich ins Haus des Herrn

für lange Zeit.

(nach der Einheitsübersetzung von 2016)

PfarrerIn Esther Immer,
Evangelische Altenseelsorge
im Christophoruswerk,

Telefon 0203-4101080;
esther.immer@cwdu.de

Diakon Martin Walter,
Katholische Altenseelsorge
im Christophoruswerk,

Telefon 0203-4101082;
martin.walter@cwdu.de

Diakonin Gisela Rastfeld,

Telefon 0157 3911 7304;
grastfeld@obermeiderich.de

PfarrerIn Sarah Süselbeck,

Telefon 0203-422001
ssueselbeck@
obermeiderich.de